

Er Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Bezahlung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellung
gehört. Entlassungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale- Zeitung“ eingetragen
Für unvollständigen Bezahlung
wird keine Gewähr übernommen.
Zusätzlich mit mit Quittungsausgabe:
„Saale-Bl.“ gefolgt.
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140:
Geleitwörter Nr. 176, Redaktionsgebäude
(Nach 24) Nr. 2206.

Saale-Beitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeit der
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von untern Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Resten die Zeit 75 Pfg.

Erhalten wöchentlich 10 Mal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Druck- & Geschäfts-
stelle. Halle, Nr. Braubachstraße 17;
Telegraphische Anstalt Markt 24.

Nr. 580.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 11. Dezember 1907.

Das Reichsvereinsgesetz.

In zweitägiger Debatte ist über den wiederholten Ent-
werfungsentwurf verhandelt worden. Heute wird der Ent-
wurf an eine Kommission überwiesen werden. Die erste
Beratung hat das Schicksal der Vorlage noch völlig un-
gewiss gelassen. Das war nicht anders zu erwarten.
Nachdem führte aus, daß die Linksliberalen möglicherweise
erst vor der dritten Lesung endgültig zu der Entwurfs-
Stellung nehmen werden. In der Tat löst die Situation
keine andere Taktik zu. Die Entscheidung über die Vorlage
hängt nur von wenigen Entschieden ab, und es bedarf sehr
sorgfältigen Operierens, um die geringe Mehrheit, auf die
für das Zustandekommen des Gesetzes geredet wird, die
aber für den Entwurf heute noch nicht vorhanden ist,
schließlich zu erreichen.

Die „Germania“ will allerlei hinter den Kulissen ver-
nehmen haben. So kommt sie auf die Ausfertigung zurück,
daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft zunächst beschließen
haben sollte, die Vereinsgesetzvorlage als Ausnahmegesetz
abzulehnen, dann aber umgefallen sei und sich zu Ver-
handlungen bereit erklärt habe. Sie glaubt ihre Behauptung
damit beweisen zu können, daß nicht, wie angeführt war,
der Abg. Träger als erster Fraktionsredner über die Vor-
lage gesprochen habe, sondern der Abg. Müller-Meinungen.
Es ist bereits von der „Freisinnigen Ztg.“ genügend
dementiert worden, daß von einer endgültigen Stellungnahme
zum Vereinsgesetzentwurf in den Reihen der Linksliberalen
Fraktion noch gar nicht die Rede gewesen ist. Verantwortungs-
volle Parlamentarier können garnicht definitiv Stellung zu einer
Gesetzesvorlage nehmen, ehe sie die Gründe vernommen, die
die Regierung für sie ins Feld führt und die alle parla-
mentarischen Mittel erschöpft sind, um die in dem Geset-
sentwurf sich findenden Mängel zu beseitigen. Der aus-
sereiter der freisinnigen Bewegung scheidende Abg. Baumann
hat bereits im Hinblick auf die Lage des Reichstages vor
20. November, also ehe die kritische Situation eintrat, in der
Sprachfrage den Ausweg gewiesen, daß die Regierung
besondere Vorarbeiten für verschiedene Gruppen in rein
deutschen Gebieten treffen möge dort, wo die Behörden kein
voluntäres Wort besitzen, und wo die deutsche Sprache
heimatberechtigt sei. Auch in den Ausführungen der Presse
tam überall zum Ausdruck, daß man auf dem Wege von
Verhandlungen die richtige Form für die Fassung des § 7
des Vereinsgesetzes finden müsse. Es ist daher rein sachlich
ausgeschlossen, daß die Ausführungen der „Germania“
irgendwie zutreffen und aus der Tatsache, daß als Fraktions-
redner Müller-Meinungen und nicht Träger gesprochen hat,
irgendwie zu schließen, daß die Linksliberalen Fraktion einen
Frontwechsel vollzogen habe, daß ist doch etwas weit her-
geholt.

Nachdem gab in seiner Rede eine andere Bedeutung, wie
etwa die Schwierigkeiten des § 7 überwinden werden können.
Er erklärte, daß der Liberalismus an dem Recht auf Mutter-
sprache festhalte: „Man vertraue nur Beamte mit der Ueber-
wachung, die der fremden Sprache mächtig sind. Man
verlängere bei fremdsprachlichen Versammlungen die Anzei-
gepflicht, damit hat man Zeit genug, sich solche Beamte kommen
zu lassen, wenn sie nicht zur Hand sind.“ Innerhalb ist das
ein Ausweg; eine dreitägige Anmeldefrist für fremdsprachige
Versammlungen kann in der Tat genügen, um das Ver-
waltungsinteresse in zweckentsprechender Weise wahrzunehmen
zu lassen. Schließlich ist ja doch die öffentlichen Versammlungen
nicht der Verwaltung wegen da, sondern umgekehrt hat sich
die Verwaltung zu verhalten, und ihren Beamtenkörper
zu solcher Höhe zu bringen, daß die Sprachfrage für ihn
keine Schwierigkeit bietet. Das Wort vom Nationalstaat
ist ja recht klannvoll, aber es ignoriert historische Zustände;
es greift einer Entwicklung vor, die noch lange nicht ab-
geschlossen ist und will eine Sanftion Zuständen erteilen, die
noch nicht existieren. Recht gut kann grundsätzlich, wenn
man nur einmal daran festhalten will, die deutsche Sprache
als öffentliche Versammlungssprache anerkannt sein; daneben
aber muß das Recht derjenigen Volksteile, die eine fremde
Sprache reden, auf den Gebrauch ihrer Sprache in öffent-
lichen Versammlungen ausdrücklich hervorgehoben werden.
Wenn man dafür größere Kautelen als bei dem Gebrauch der
deutschen Sprache will, so haben wir dagegen nichts ein-
zuwenden. Nur dürfen diese Kautelen nicht eine Unter-
stellung der fremdsprachigen Bevölkerung unter ein un-
erträgliches Polizeirecht bedeuten. Noch besser wäre es ja
gewiß, wenn man die Lösung der Sprachfrage einer
ferneren Zukunft vorbehielte. Ist es bis jetzt ohne
Reglementierung der Sprache gegangen und ganz gut ge-
gangen, so brauchte die Verwaltung auch für die Zukunft
keine Besorgnisse zu haben.

Die Bedeutung der Vorlage liegt vor allem darin, daß
auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechts
Reichsrecht geschaffen wird und, wie nachdem klar betont
hat, die Reichstagskontrolle, die Reichstagskontrolle anstelle
derjenigen der Landtage eingeführt wird! Damit wird die Bahn
für die fortschrittliche Entwicklung des Vereins- und Ver-
sammlungsrechts überhaupt. Schon die gesetzgebende
Uebertragung der Vereins- und Versammlungskompetenz an
das Reich, die in Ausführung eines Reichsverfassungs-
grundgesetzes erfolgt, ist überaus wertvoll und muß die
Bedenken in den übrigen Punkten, in denen durch spätere Ein-
wirkung des Reichstages Verbesserungen eintreten können,
ganz natürlich zurücktreten lassen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die deutsche Kollektion für am Dienstag vormittag
um 10 Uhr mit dem Hofzuge in Krakau abfuhr ein. Sie wurde am
Bahnhofs von Großherzog und der Großherzogin von
Posen, sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Anhalt.
Die Festlichkeiten begaben sich jetzt nach dem Schloß, wo
Festlichkeiten stattfanden. Die Kaiserin Galt der Großherzogin
Mitte ist, wobei sie im großherzoglichen Schloß. Eine Stunde
nach ihrer Ankunft fuhr die Kaiserin mit der Großherzogin
Luise zum Waualeum, wo die beiden Damen in die Gault blaus-
sitzen und am Gange des besternten Großherzogs einen Kranz
niederlegten.
— Die Prinzessin Witwe von Anhalt traf mit den
Cumbeländer Herrschaften gestern abend in Schwerin
(Mecklenburg) ein.
— Dem „Tag“ zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß bei der
Neubildung des Reichstages der Beobachtung die Wahl auf
den gegenwärtigen Vizepräsidenten des Reichstages, Herrn von
Clausen, fallen wird.
— Der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Baasche, be-
sichtigte am Sonntag die Kaiserliche Werft in Wilhelmshafen.

5. Generalsynode der evangelischen Landeskirche.

Zweiter Tag, Dienstag.

Präsident Graf v. Zietzen-Schwerin eröffnet die Sitzung
um 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht ein Antrag der Synodalen Graf
v. Hohenthal u. Gen., der dahin geht: Generalsynode wolle
beschließen, den Evangelischen Oberkirchenrat zu erlösen, bei
der kaiserlichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß
eine auf staatsgesetzlicher Grundlage ermöglichte Heranziehung
der evangelischen Kirchenmitglieder in den nächsten Jahren
berücksichtigt werden, durch die eine entsprechende Anzahl Ver-
mehrung der Kirchengemeinden insolge Zuzug von Arbeiter-
familien stattgefunden hat und erhebliche Aufwendungen für
kirchliche Einrichtungen notwendig würden. Synodale Graf
v. Hohenthal begründet seinen Antrag eingehend. Es sei nicht
zu verkennen, daß ein im Sinne des Antrages zu erlassendes
Staatsgesetz keine Schwierigkeit habe, aber man müsse diese
überwinden. Je länger das Gesetz hinausgeschoben werde, desto
schwieriger werde die Situation. Oberkirchenrat v. Doering
mitin begünstigt, daß eine Enquete im Gange sei, welche das
Material zur Vorbereitung des Gesetzes und zur Entscheidung
der Behörden feststellen soll. Diese Enquete sei jedoch
noch nicht abgeschlossen. Der Antrag Graf v. Hohenthal wird nach
tägigen Beratungen mit großer Mehrheit angenommen.
— Namens der Petitionskommission berichtet Superintendent
Möller über die Petitionen betr. die Verbesserung der
Verhältnisse und Rechtsverhältnisse der Werklin-
Küster. Auf Antrag der Kommission beschließt die Versam-
mlung, die Petitionen dem Evangelischen Oberkirchenrat als
Material für ein etwa mitzuteilnehmendes eingehendes
Bericht in der Angelegenheit zu überweisen. Die Tages-
ordnung ist hiermit erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. Auf der Tagesordnung
steht: Gesetz betr. die Umzugskosten der Geistlichen und
Petitionsberichte.

Der jetzt tagende Generalsynode liegt ein Geset-
entwurf über die Vereinnahmung der Kirchenrenten vor, welcher
ausserordentlich große Schwierigkeiten der bestehenden Ver-
sicherung der Patronen und Gemeinden enthält. Unter
andem sollen neugegründete Gemeinden in den ersten zwei
Jahren ihres Bestehens kein Wahlrecht haben, ferner soll
die Vergütung von Stellen, die durch Disziplinierung
Zustandekommen, nicht durch die Kirchenrenten gedeckt
werden. Die Vorstände des Deutschen Protestantenvereins, des
Vereins der Evangelischen Kirchenrenten, des Reichs-
vereins und der Vertrauensmänner Berlin haben aber an die
Generalsynode eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die Ab-

Vom Weihnachtsbühnertisch.

Für die reifere Jugend (Mädchen).

(Schluß.)

Einem reichen Bücherlegen breitet die Verlagsfirma Gustav
Weise-Stuttgart aus. Da erdient wieder, und zwar diesmal
in Jubiläumsausgabe (50. Auflage), das Lieblings-
buch aller jungen Mädchen. „Der Trost“ (Preis 3 M.).
Wer diesen Schatz jeder Mädchenbibliothek noch nicht kennen
sollte, dem sei er aufs wärmste empfohlen. Der „Trost“
beruht, der bekanntlich in den Werken „Trost für Brau-
zeit“, „Aus Trost als Ehe“ und „Trost als Groß-
mutter“ rühmliche Nachfolger gefunden hat, entflammt der
Feder von Henry v. Rhoden (Emmy Friedrich-Friedrich)
und ist eine Reizungsgehilfe für erwachsene Mädchen.
Die Jubiläumsausgabe ist mit dem Bildnis der Verfasserin
ge schmückt. Ein weiteres Werk desselben Verlages ist „Efe-
lorie“, Erzählung für 12-14jährige Mädchen von Bertie
Clement, mit vier Tonbildern von Marie Hohndel
(Preis 3 M.). Die lebenswahren Gestalten, die uns in
diesem gefunden und guten Bude begegnen, erregen das
wärmste Interesse; besonders die Titelheldin ist ein sonniges,
ungetrübtes Wesen, nicht ohne Fehler, aber von gewinnender
Natürlichkeit mit goldenem Gemüte, dem Gutes tun, Liebe
senden, fremdes Leid lindern Bedürfnis ist. In „Trost“
„Ehen“ und „Die wilde Prinzessin“ (Preis 3 M.) bietet
derselbe Verlag zwei Erzählungen für Kinder von 8 bis
12 Jahren. Die Verfasserin, Agnes Hoffmann, erweist
sich auch in diesem Werke als eine feine Beobachterin und
tiefse Kennerin der Kindesseele. Beide Geschichten werden
im Fluge die Sympathie der kleinen Leser und Leserinnen
erwerben. Hier seien gleich eine Reihe von Werken desselben
Verlages mit angeführt, die nicht nur für Mädchen, sondern
auch für Knaben berechnet sind, so „Allerlei Lustiges für
unsere Wädeln und Hüben“, Erzählungen von Henry
v. Rhoden, mit Textillustrationen von Willy Brand (Preis
3 M.), ein ganz entzückendes Buch, voll höchsten Humors,
das von der Jugend mit Begeisterung aufgenommen
werden wird. Ferner: „Till Eulenspiegel“, das bekannte
Volksbuch, nach der Ausgabe von 1619 bearbeitet von
Paul Seibelbach, mit vier Farnebilder und 64 Text-
illustrationen von Willy Brand (Preis 3 M.). Die lustigen
Streiche und Schurren des berühmten Schalkes aller

Zeiten, des Nationalnarren des deutschen Volkes, sind in
so unerschöpflicher Art wiedergegeben, daß der Leser aus dem
Bergungen nicht mehr herauskommt. Weiter: „Baron von
Münchhausen Reisen und Abenteuer“, neu bearbeitet von
F. Klein, mit 4 Farnebilder und 54 Text-
illustrationen von Willy Brand (Preis 3 M.). Der
spannende Inhalt der seit mehr als hundert Jahren be-
kannten wunderbaren Reisen Münchhausens fesselt ungemein
und sein Humor ist so frisch, daß man sich einem fröhlichen
Begehen bei der Lektüre hingeben muß. Das Buch ist eine
Freude für Knaben und Mädchen. Dasselbe ist der Fall
bei „Gullivers Reisen ins Land der Zwerge und Riesen
und auf die schwedische Insel“, die der gleiche Verlag,
für die Jugend bearbeitet von F. Klein, herausgibt. Mit
vier Farnebilder und 40 Textillustrationen, Preis 3 M.).
Das bekannte, längst überall gut eingeführte Werk erzählt
von dem fabelhaften Reich der Riesen und Zwerge. In
seinem Heimatland England gebürt das Buch von Gulliver
zu den gelehrtesten Werken. Schließlich ist noch „Juan
Fernandez, der Seefahrer“ hervorzuheben, eine geschicht-
liche Erzählung für die Jugend von Albert Daiber, mit
4 farbigen und 10 Tonbildern (Preis 3,50 M.). Im
Mittelpunkt dieser Erzählung steht die Eroberung Perus
durch die Spanier. Das Werk ist gewissermaßen eine Fort-
setzung des mit vielem Beifall aufgenommenen Buches „Jen-
seits der Cordillera“ desselben Verfassers. Juan Fernandez
entdeckt und besiedelt für Spanien die nach ihm benannte
Insel, die später durch Crujos als Robinson-Insel zu so
großer Berühmtheit gelangte.

Als eine äußerst empfehlenswerte Geschichte für Kinder
von 9-12 Jahren kann „Der Edelweißbus“ von Josephine
Siebe (Preis 2,40 M.) bezeichnet werden. Das in dem
Verlage von Friedrich Emil Perthes in Gotha erschienene
Werk ist so recht für das Kindergemüt geschaffen und bringt
an der Hand von nachdenklichen Erlebnissen und Begeben-
heiten manderlei, das zum Nachdenken anregt. Das Werk
reicht sich den übrigen Erzählungen derselben Autorin auf
beide an. Mit dem „Edelweißbus“ liegen nun bereits fünf
Geschichtenbücher aus der Feder von Josephine Siebe im
Pertheschen Verlage vor, nämlich: „Wie Leben eine Heimat
sah“, „Cuti“, Sonnetage aus dem Leben eines Kindes,
„Bärbels Wunderblatt“ und „Deutsche Jugend in schwerer
Zeit“. Mit ihrer letzten Erzählung wird Josephine Siebe
zu ihren alten Freunden noch viele hinzuzuerwarten.
Zum Schluß sei noch auf eine Reihe von Neuererungen

der Union, Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart ver-
wiehen. Da liegen zunächst eine Reihe von Neuererungen
vor aus der Serie der „Stuttgarter Jugendbücher“, und
zwar eine unter dem Titel „Der Mensch denkt und Gott
lächelt“, Erzählung von Franz Hoffmann (mit vier Ab-
bildungen von Emil Bachrad, Preis 1,60 M.) und
eine zweite Erzählung von demselben Verfasser unter dem
Titel „Ein armer Knabe“ (Preis 1,60 M.) mit vier Ab-
bildungen von May Vogel. Beide Geschichten sind eben-
so gut für Knaben wie für Mädchen geeignet. Ausgesprochen
für Mädchen sind die prächtigen Erzählungen aus der von
demselben Verlage herausgegebenen „Kranzchenbibliothek“,
die wohl die beliebtesten Erzählungen für die deutschen
Mädchen enthält. Wir nennen davon den in zweiter
Ausgabe erschienenen Roman „Lebensziele“ von Bertie
Clement (Preis 3 M.). Das Werk kann bei der jungen
Mädchenwelt einer weiteren glänzenden Aufnahme gewiß
sein, wie ja überhaupt eine ganze Reihe von Autorinnen,
die für die Kranzchenbibliothek schreiben, bei der jugend-
lichen Leserschaft geradezu schätzenswerte Bereicherung gefunden
hat. Zu den empfehlenswerten Neuererungen des
gleichen Verlages gehört „Das Buch vom jungen
Mädchen“, mit einem Anhang: Briefe für alte und neue
Frauenberufe, von Elie Croner (Preis 3 M.). Das Buch
ist eigentlich mehr für Mütter als für Töchter geschrieben.
Ueber seine Tendenz befragt das Vorwort: „Die Mütter
sollen aufhorchen, ihre Töchter gedankensollt heranzubilden zu
lassen, sondern tagtäglich in wahrer, reifer Beziehung zu
ihnen bleiben, nicht feillich und pedantisch ihnen Vor-
schriften und Gesetze machen, sondern vor allem die großen,
idealen Endziele aller Mädchenziehung im Auge behalten,
sie zu harmonischen Persönlichkeiten, zu verständnisvollen
Gattinnen und zu weisen Müttern heranzubilden, damit sie
sich dereinst als Weisereinnen behaupten in allen Lagen des
Lebens.“ Als gedankensollter Ratgeber wird dieses empfehlens-
werte Dausbuch keine gute Wirkung tun. Zum Schluß sei endlich
noch einer prächtigen Erzählung für junge Mädchen ge-
dacht: „Trost“, von Henry v. Rhoden (mit 24 Abbildungen
von Richard Gustschmidt, gleichfalls in der Union,
Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart
herausgegeben (Preis 4,50 M.). Junge Mädchen, denen
der „Trost“ als Weihnachtsgabe beiseite liegt, können
mit einem solchen ausgezeichneten Geschenke gewiß zu-
frieden sein. Das Buch ist spannend und interessant bis
ans Ende.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
 (Darmstädter Bank)
 Alte Promenade No. 3.
Aktien-Kapital und Reserven
183½ Millionen Mark.

Annahme von **Depositen** und **Spargeldern** zur **Verzinsung** vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.
 Kontokorrent- und **Checkverkehr**.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.
 Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebessicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters.
 Diskontierung von Wechseln.
 Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
in Köln a. Rhein.

Die neuen **Stückscheinbögen** an den 3/2 % **Stückscheinen** unserer Bank Serie VI nehmen vom 16. Dezember a. s. ab zur **Verwendung**. Die **Stamps** sind mit authentisch geordnetem **Stammverzeichniss** einzuzahlen, wozu **Vormulare** von uns bezogen werden können. Köln, im Dezember 1907.

Der **Vorstand**.

Alte Promenade 1a.

Bechstein-Steinweg Nachf.-Grotrian-

Flügel und Pianinos

sowie andere hervorragende Fabrikate im **Piano-Magazin** der

Hofmusikalienhdlg. Reinhold Koch,

Alte Promenade 1a.

Die große Verbreitung der **Original-Victoria-Nähmaschinen**



beruht auf deren seit vielen Jahren anerkannter **Güte und Vollkommenheit**. Empfehlung derselben als **nützlichstes Weihnachts-Geschenk**, auch **Wasch- und Wringmaschinen**.

Vertretung: **A. Pfeifer**, Mechaniker,

Dalle a. S., **Leipzigerstrasse 2. II.** = Reparatur-Werkstatt.

Schaukelpferde

sowie allerlei **Felltiere** als **Pferdchen, Ziegen, Ochsen, Hunde,**



verschiedene **Gespinnne** als: **Roll-, Post- u. Sandwagen, Menagerien, Karren und Fleischerwagen**

in **solider Ausführung** zu **billigen Preisen**.

Paul Göldner, Sattlerei,
 Leipzigerstrasse 67.

Glacé- und Stoffhandschuhe
 empfiehlt

Chr. Voigt,
 Leipzigertrasse 16.
 Rabatt-Sp.-V.

Weihnachts-Angebot!

200 Linoleum-Teppiche,

Größen: 150/200, 180/250, 200/250, 200/300 cm. durchgehende und aufgedruckte Muster werden in meinem **Antiquar-Vorverkauf** an **unvergleichlich billigen Preisen** erkannt.

Teppiche in **Belton, Tapeten, Agnieten, Cocod** von 4 Mt. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Bettvorlagen — Felle — Läufer.

G. Frauendorf, Sülzstr. 3/4, Fernspr. 2341.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.
 Die Einführung der am 2. Januar 1908 fälligen **Rübscheine** unserer **Central-Pfandbriefe**

erfolgt vom genannten Tage ab in **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein** von **Kullisch, Kaempf & Co.** Berlin, den 11. Dezember 1907.

Viel Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihre Einkäufe bei den Mitgliedern des

Rabatt-Spar-Vereins

machen.

3 Millionen Mark

sind bisher in bar ausgezahlt worden.

Nur wer die **Marken des Rabatt-Spar-Vereins E. V.** sammelt, erhält jederzeit für ein vollgeklebtes Buch in der Geschäftsstelle

Bankhaus H. F. Lehmann

10 Mark in bar.

Lerne spielend Französisch!

Ein leicht fassliches Spiel als hervorragendes Hilfsmittel für **Französisch lernende Knaben und Mädchen.**

Preis Mk. 3.—

Ausgabe II für Fortgeschrittene. Neu! **Lerne spielend Englisch!**

C. F. Ritter

Leipzigerstr. 90,
 Halle a. S.

Elektr. Schlaf- u. Kinderzimmer-, Kontor- u. Beleuchtungs-Anlagen an Ort und Stelle fertig montiert.

Anlage I

10 Brennlampen

Östrahllicht

4 6—

Wiederabgabe

20 Wia.

Anlage II

40 Brennlampen

Östrahllicht

4 12—

Wiederabgabe

30 Wia.

Anlage III

80 Brennlampen

Östrahllicht

4 16.50

Wiederabgabe

50 Wia.

Besetz:

Östrahlampen,

Schalter,

Effmulatoren,

Fadenlampen,

Schaltkasten,

Verlichtungsleiter

u. Affmulator.

Alle elektrischen

Reparaturarbeiten.

Billige Preise. Auch haben

Affmulatoren-Pflicht

Kästner, Friedrichstraße 56,

Nähe Stadttheater.

Sitzen Sie viel?
 Gekrümmte **Eisenaufgabe** aus **Stahl** für **Stühle u. Stühle** d. **R. G. M.** verleiht das **Durchdringen** u. **Glätten** werden d. **Heinricher**. **35.000** verkauft. **Beständiges** **Geldent.** **Preisliste** frei. **Gebr. Grossner, Schönberg-Berlin 8.**

Pelzwarenhaus
G. Nauck,
 Leipzig, ^{Brühl} 43.
Spezial-Geschäft
 Nur streng reelle eigene Fabrikate.
Grosses ständiges Lager.
 — **Weitgehende Garantien.** —
 Auswahlendungen, Umarbeitungen.
 Katalog. Fernspr. 7926.

Tafelgeräte
 von **Berndorfer**
Alpacca-Silber
 sind die **praktischsten** **Geschenke** für den **Daußhaß.**
 Tischmesser, Dessertmesser, Löffel, Tortenschaufeln, Cabaretgabeln etc. in reicher Auswahl.
 Verkaufsstelle:
Wilh. Heckert
 Gr. **Melchstraße 57.**

Schmidts Waschmaschinen
 200.000 mal geübert, preis: **„Die Eiserne“** m. 2 Jahr. Garantie.
 Verbreitet. Verlangen Sie **Waschmaschinen** mit und ohne Feuerung.
Schmidts Seifenpulver mit Tauchentuch-Zugaben
ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale

Neueste Ia. Zugfeder-Matratzen, gefertigt nach **fabriker** an **kontinentales** **billigen** **Preisen** **Mechan.** **Verfäßen** und **Matratzen.** **Fabrik** **Schmidt & Grube, Borna** u. **Leipzig.** **Preisliste** frei. **Verteiler** **erhielt.**

H. Chriffstollen von **vorzüglichem** **Mehl** und **besten** **Buttern** **fertigt**
Johs. Wilhelms Konditorei, Leipzigerstr. 58.